

Randale

Symptom einer kranken Gesellschaft

In der Nacht von Samstag auf Sonntag gab es in der Stuttgarter Innenstadt Angriffe auf die Polizei, Zerstörungen und Plünderungen durch angeblich 500 vorwiegend junge Männer. Was könnte hinter diesem Vorfall stecken?

Da mag eine Rolle spielen, dass viele Clubs, wo man sich sonst traf, wegen der Corona-Krise geschlossen sind. Wer den Sinn dieser Massnahme nicht versteht, kann sie als Schikane der Obrigkeit empfinden. Dass junge Menschen, die sich ausprobieren, daher manchmal nicht so gerne mit der Polizei zu tun haben, kann man verstehen. Dabei dürfte aber auch eine Rolle spielen, dass es in der Clubszene immer auch einen gewissen Anteil von Kriminellen gibt. Bei der Eröffnung einer grossen Diskothek schätzte der Leiter der Polizei den Anteil der Gäste mit Gefängnis-Erfahrung auf etwa ein Drittel. Das auch diese Leute kein freundschaftliches Verhältnis zur Polizei haben, wundert nicht. Aber das erklärt den Vorfall nicht, sondern beschreibt nur Einflüsse, die eine Rolle gespielt haben mögen.

Auch die Debatte um die Ermordung von Farbigen in den USA durch die Polizei, was zu einem weltweiten Aufschrei gegen Rassismus führte, kann den Vorfall nicht erklären. Auch der Alkohol, der beim Einen oder Anderen die Sinne benebelt haben könnte, genügt als Erklärung nicht.

Was muss geschehen sein, damit man mit Gewalt gegen Menschen vorgeht, die ihre Arbeit machen, deren Ausrüstung beschädigt und dann Geschäfte zerstört oder plündert? Es handelt sich dabei um die Anmassung, dass man selbst bestimmen könne, was Recht und was Unrecht sei, wie bei einem Lynch-Mob. Man erlebt das täglich im Straßenverkehr, wenn Regeln und Verkehrsschilder missachtet werden. Egal ob das Radfahrer auf Gehwegen sind, die dreist behaupten, sie dürften da fahren, weil sie einen Hund ausführen, genügend Platz sei, es kein Schild verbiete (obwohl eins da steht), oder weil sie ihre Kinder im Anhänger transportieren. Das schlechte dafür Vorbild sind Briefzusteller. Sogar die Postler fahren mit einem großen Dreirad auf dem Gehweg und andere Firmen sogar mit Mopeds. „Wenn die das können, kann ich das auch!“, denkt sich da wohl Viele.

Ähnliches lässt sich auf vielen Ebenen beobachten: Egal ob die Lügen der Deutschen Bahn bei Stuttgart 21, der Betrug der Autobranche bei Kraftstoffverbrauch und Abgasen, die unseriösen und eigentlich verbotenen „Cross-Border-Leasing-Geschäfte“ von Gemeinden, die geheimen Maut-Verträge, oder in anderen Gesetzen versteckte Regelungen, die verhindern sollen, dass der Bürger der Politik auf die Schliche kommt (Seehofer).

Dazu gehören auch gefälschte Titel oder Abschlüsse, Steuerhinterziehung, oder, wenn der Staat sich um große Prozesse zu drücken versucht und Steuerfahnder (Hessen) kalt stellt. Von Schmiergeldern, die man lange sogar steuerlich abschreiben konnte, ganz zu schweigen.

Deutschland ist schon lange nicht mehr so seriös, wie es das vielleicht einmal war, und wie es sich die Verfasser des Grundgesetzes wünschten.

Daran sind Regierungen, Verwaltung und Wirtschaft schuld. Staatliche Aufsicht, die bei der Automobilbranche gerne mal ein Auge zudrückte und sie förderte, auch, wenn das zu Lasten der Umwelt, also der Gesundheit der Bürger ging. Die Wirtschaft, weil sie nicht mehr den Menschen dient, sondern dem Geld (shareholder value) also den Reichen. Damit die Gewinne sprudeln, spart man an der Qualität, an der Haltbarkeit, der Reparaturfreundlichkeit und am Service. Dass daran auch die Banken nicht unschuldig sind, durfte spätestens bei der Finanzkrise klar geworden sein, als der Bürger die Banken mit Milliarden retten „durfte“.

Neben dieser in Jahren gewachsenen Unredlichkeit, die den Eindruck erweckt, als gäbe es keine ehrlichen Menschen mehr, spielt auch die Spaltung der Gesellschaft in Reiche und Arme eine wichtige Rolle. Da die Zahl der Armen wuchs, wuchs auch der Arger über eine ungerechte Politik, die den Reichen immer noch weitere Vorteile verschaffte, aber die Armen mit Arbeitsplätzen und Mindestlöhnen abspeiste, die nicht zum Leben langen. 40 % können keine Rücklagen fürs Alter bilden. Aber 10% besitzen mehr als die Hälfte allen Eigentums.

Was ist die Folge? Wenn die Gesellschaft gespalten ist und der grösste Teil Angst vor dem Alter haben muss, wenn die Jungen befürchten, dass für sie im Alter die Renten nicht mehr sicher sind, dann fühlt man sich abgehängt und nicht mehr als gleichberechtigtes Mitglied der Gemeinschaft. Dann vertraut man auch denen, die die Macht oder das Geld haben, nicht mehr.

Das führt im politischen Bereich zu mehr extremen Ansichten und zu Stimmen für extreme Parteien, aber es führt auch dazu, dass man innerlich die Loyalität zur Gemeinschaft aufkündigt und meint, deren Ungerechtigkeiten gäben einem das Recht selbst so zu handeln, wie man es für im eigenen Interesse gut hält (Ellenbogen-Gesellschaft).

Wenn die Gesellschaft so gespalten ist und das gemeinsame WIR verloren gegangen ist, dann muss man sich über Regelverstöße und Gewalt nicht wundern. Dass eine Gesellschaft ohne gemeinsame Regeln zum Kampf aller gegen alle führt, den die Stärksten oder Skrupellosesten gewinnen, ist den Randalierern vermutlich nicht klar. Aber genau so wenig dürfte es den cleveren Regelbrechern in Nadelstreifen und Kostüm, die jetzt über den Mob die Nase rümpfen, klar sein, wie sehr sie dazu selbst beigetragen haben. Schlechte Vorbilder verderben die Sitten.

Man kann nur hoffen, dass die Corona-Krise mit ihren erheblichen Auswirkungen alle Menschen zum Nachdenken bringt, aus dem dann Schritte hin zu einem neuen WIR und zu einer gerechteren Gesellschaft gegangen werden müssten.